

doch eine Steigerung auf kunstgeschichtlichem Gebiet war noch möglich. Die Kirche in dem alten hennebergischen Residenzstädtchen Römheld, das die Wanderer noch besuchten, und die selbst schon ein beachtenswertes Baudenkmal ist, birgt ja u. a. ein Kunstwerk ersten Ranges, das bronzegegoßene Grabdenkmal des Grafen Hermann VIII. von Henneberg und seiner Gemahlin Elisabeth, aus der Werkstätte Peter Bischers, ein Werk von fabelhafter technischer Vollendung, wenn auch Dehios „Handbuch“ daran herumnörgelt. Mit diesem großen Eindruck und mit herzlichem Dank für den Führer auch durch Römheld, Werner Hoffeld, schied der größte Teil der Wanderer.

Ein schöner Ausklang des Bundestages und der Bundeswanderung, zugleich nochmal eine Erhebung zu fränkischem Bewußtsein und zu weltüberlegenem Humor war die Zusammenkunft, die ein paar Tage später in dem überaus schön gelegenen Waldhaus bei Römheld verschiedene Teilnehmer der Wanderung und dazu noch zahlreiche Bundesfreunde aus Römheld und Hilburghausen vereinigte. Dem Abend gab, wie schon der Morgenfeier auf der Feste Roßburg, die Gefangenschaft von Bundeschwester Maria Volk-

Würzburg die Weihe, der Gesamt- einindruck war von der Erfüllung des an mich gerichteten Wunsches bestimmt über fränkische Dichtung in Vergangenheit und Gegenwart zu sprechen und wo möglich einige Proben zu geben. Der Ueberblick über die mittelalterliche und neuzeitliche Dichtung führte rasch zu dem Schriftstellertum der Gegenwart, und ich hob als Werke, die gerade für meinen Hörerkreis zum Eindringen ins fränkische Wesen mir besonders geeignet erschienen, die Bücher der bedeutenden fränkischen Erzähler Wilhelm Weigand und Georg Büna u hervor. Dann hatten die Dichter selber das Wort, und ich ließ auf Ausschnitte aus der wunderbaren Idylle unseres großen Jean Paul „Leben des vergnügten Schulmeisterleins Maria Wuz in Auenthal“ Proben aus Humoristen der fränkischen Gegenwart, aus Wilhelm Widdler und Nikolaus Fey folgen. Auch dieser Abend vertiefte in den wackeren Franken der Hörergemeinde das Stammesgefühl und befestigte ihre freudigen Beziehungen zu uns, den Kämpfern für fränkisches Volkstum im Herzen des Frankenlandes — Beziehungen, von deren Herzlichkeit ich meinen Lesern durch den oben gegebenen Bericht doch eine kleine Ahnung zu geben gewillt und berechtigt war.

P. S.

## ◆      B ü c h e r t i s c h      ◆

**Peter Schneider, Bei lebendigem Leibe.** Erzählungen aus alten Tagen. Frankenverlag Sommer u. Schorr, Feuchtwangen 1929. Die erzählende Muse unseres Bundesvorsitzenden hat uns hier zwei Novellen geschenkt, die alle Beachtung verdienen. Ich will nicht zuviel vom Inhalt verraten; denn es hieße Dichtergut zerpfücken. Man muß selbst lesen und das Schicksal des Bruders Anselm in seiner erschütternden Schwere auf sich wirken lassen. Tiefinnerlich aber will wohl „Der Länzel“ erfaßt sein. Mir ist, als sei mir die Albruna schon begegnet. Hier tritt sie als die unbefleckte Natur keusch und sittsam in Ludwigs von Meißens Leben, im „Herzog Gosbert“ und im „St. Robert“ will sie mir als der ewige Streit erscheinen in des Menschen Brust. Ob ich recht habe? Ein anderer mag sie anders betrachten. Drum soll jeder selbst lesen!      A. F.

**L. Bachmann und Dr. A. Pfrenzinger, Geschichte der Stadt Röttingen** von der Entstehung bis Ende des dreißigjährigen Krieges. Hsg. im Auftrag der

Stadtverwaltung von . . . . . Valentin Siffiger, Röttingen a. M. 1929. Der erste Teil bringt uns in knapper Uebersicht die äußere Geschichte der Stadt; die Namengebung wird kurz gestreift, Entstehung und äußere Geschichte der Stadt bis 1443 werden im Zusammenhalt mit der großen Geschichte lebendig dargestellt. Dann beginnt die Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg, die fast 200 Jahre dauert. Es ist ein besonderes Verdienst Pfrenzingers, daß er im besonderen Maße die innere Geschichte dieses Zeitraumes behandelt hat. Die kirchlichen und schulischen Verhältnisse, das soziale Fürsorge- und das Gesundheitswesen, Gericht, Rat und Stadtregiment, kurz all das, was uns an der Vergangenheit einer mittelalterlichen Stadt interessiert, zieht in schönen, abgerundeten Kapiteln an uns vorüber. Nicht romanhaft gefärbt, nicht feuilletonistisch aufgepußt, sondern in anspruchsloser, schlichter Darstellung, aber gründlichstes Quellenstudium verratend, ist das Buch eine äußerst wertvolle Bereicherung der fränkischen Ortsgeschichten.      A. F.